

**Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,  
bleibt es allein;  
wenn es aber erstirbt,  
bringt es viel Frucht.**

Joh 12,24

**Ein Gottesdienst für  
zu Hause und mit allen —  
durch den Geist Gottes verbunden**

***Kerze entzünden***

***(Stille)***

**Gebet**

Gott,  
ich bin hier (wir sind hier) —und es ist so ungewohnt.  
Die Glocken läuten, rufen zum Gebet,  
aber wir dürfen uns nicht zum Gottesdienst treffen,  
es ist schwer, die Gemeinschaft zu spüren.  
Doch du, Gott, bist bei mir,  
du verbindest mich mit allen, nah und fern.  
Ich brauche deine Nähe.

Und so feiere ich, so feiern wir,  
in deinem Namen Gottesdienst.  
Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.

**Aus den Psalmen 105 und 84**

Alt sind die Worte der Psalmen und doch sprechen sie mir oft  
aus der Seele, drücken aus, wofür ich selbst keine Worte habe:

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten  
und von Herzen dir nachwandeln.

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,  
wird es ihnen zum Quellgrund,  
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern  
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;  
der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

**Impuls**

Manchmal genieße ich es: Einfach für mich sein. Nach  
turbulenten Wochen oder anstrengenden Tagen mit vielen  
Menschen sitze ich gerne in meinem Lesezimmer oder auf der  
Terrasse mit einem guten Buch, einem heißen Kakao oder einem  
kühlen Gin Tonic. Dann bin ich gerne alleine, für ein paar  
Stunden, manchmal auch für einen ganzen Tag. Wenn mir dann  
wieder danach ist, kann ich mich auf den Weg machen und  
Menschen treffen.

Plötzlich ist alles anders. Ich bin viel öfter alleine, als ich das gut  
aushalten kann. Abstand zu den Menschen ist das Gebot der  
Stunde. Meine Familie ist so weit weg, dass wir uns auf Wochen  
nicht sehen werden, außer mal per Video über das Handy. Ich

merke, wie schwer mir das alles fällt. Ein Gefühl macht sich breit: Ich bin einsam, ich fühle mich verlassen. Verlassen von den Menschen, die mir in normalen Zeiten ganz nah sein können. In dieser Krisenzeit gibt es auch Momente, wo mir Gott ganz weit entfernt scheint.

„Wo ist unser Gott?“ In der größten Krise, die das Volk Israel in biblischen Zeiten erlebt hat, haben die Israeliten das gefragt. „Wo ist unser Gott, wenn wir ihn besonders brauchen?“ Solche Sätze fielen, als das Land brachlag, als die Oberschicht verschleppt war nach Babylon und die Verzweiflung um sich griff. Sechzig lange Jahre hat es gedauert, bis sie eine Antwort hörten. Beim Propheten Jesaja lesen wir (Jes 54,7-10):

**Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.**

Eine lange, gefühlt unendlich lange Zeit haben die Israeliten auf die Antwort Gottes gewartet und dann kam sie gewaltig: Für euch hat es sich lang angefühlt, für euch war ich weit weg. Aber ich bin euch viel näher als ihr es spürt, ich bin bei euch viel länger als ihr es erwartet.

Die Israeliten sind heimgekehrt, haben ihre Städte, ihr Land wieder aufgebaut. Sie haben Kraft bekommen für eine Aufgabe, die ihnen schier unmöglich schien.

Es liegen noch Wochen vor uns, in denen wir besonders viel Kraft brauchen. Es tut weh, dass wir so viele Menschen nicht mehr um uns haben dürfen, dass Dinge, die bisher normal waren, nun nicht mehr möglich sind: Die Hand geben, sich umarmen, Nähe spüren, die Enkel oder die Eltern sehen. Lang, gefühlt unendlich lang wird diese Zeit werden.

Aber so lang das auch sein wird, viel länger wird Gott uns nahe sein. Immer näher wird er uns sein, je öfter wir auf zwei Meter Abstand zu unseren Mitmenschen gehen müssen.

Und irgendwann wird diese Krise wieder vorbei sein, so wie das Exil der Israeliten in Babylon. Ich sehe mich vor meinem inneren Auge mit einem Gin Tonic den Spätsommer genießen und denken: Gut, dass ich wieder selbst entscheiden kann, wie nah, wie fern mir manche Menschen sind. Gut, dass bei alledem Gott mir nahe ist, auch wenn ich es nicht immer spüre. Amen.

*Stille*

## **Fürbittengebet**

Gott, in diesen unsicheren Zeiten kommen wir zu dir mit unseren Ängsten, mit den Sorgen und den Bitten.

Sei bei den Kranken und schenke ihnen Trost und Heilung.

*(Stille)*

Sei bei allen, die Dienst tun für unsere Gesellschaft, den Ärztinnen und Pflegekräfte, den Angestellten in den Supermärkten: Lass die Kräfte nicht ausgehen

*(Stille)*

Sei bei den Besorgten. Schenke ihnen Hoffnung und Zuversicht.

*(Stille)*

Sei bei allen, die um ihre Existenz bangen. Lass uns als Gesellschaft Wege finden zu helfen.

*(Stille)*

Sei bei uns. Gib uns Ruhe, dass wir nicht mehr hamstern müssen und die Ängste kleiner werden.

Mit allem, was uns bewegt, kommen wir zu dir und beten:

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben

unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## **Bitte um Segen**

Gott, segne uns und behüte uns.

Gott, lass dein Angesicht leuchten  
über uns und sei uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns  
und schenke uns Frieden.

Amen.

***(Stille)***

## ***Kerze löschen***

*(Die Idee und die Form der „Gottesdienste to go“ hat mir Janosz König, Pfarrer in Wildeck, übermittelt. Er selbst hat sich beispielsweise beim Zentrum Verkündigung der EKHN inspirieren lassen. Der Wochenspruch und der Psalm sind der Agende I der EKKW entnommen, der Text aus dem Jesajabuch der Lutherbibel, Ausgabe 2017)*